

Das Endlosband

Bilder und Töne, Mensch und Maschine: Tilman Baumgärtel ist der Schleife auf der Spur und rekonstruiert die Kulturgeschichte des Loops **VON THOMAS GROSS**

SACHBUCH

Schleifen sind an Kleidern und Pralinenpackungen wohlgeübt. Auf alle anderen Bereiche trifft das weniger zu. Wer sich in Schleifen bewegt, wiederholt sich, und wer sich wiederholt, gerät rasch in den Verdacht, langweilig, geisttötend oder unorigi-nell zu sein. Schleifen stehen im Ruf, sich in der Variation des Altbekanntes zu erschöpfen, schlimmer noch: Wiederholungstätter gelten als dem Fortschritt un-zuträglicher, verzichtbarer Teil der Gesell-schaft. Entsprechend stiefmütterlich die Behandlung durch das abendländische Denken. Über Sphären, Blasen und andere Epiphänomene ist in den letzten Jahren nachgedacht worden, die Schleife hingegen führt theoretisch ein Schattendasein.

Dabei ist sie allgegenwärtig. Schleifen – meist kurze, sich wiederholende Bild- oder Tonsequenzen – dominieren den All-tag. Als Soundtapete beschallen sie uns im Supermarkt, als Klingeltöne leiten sie Kommunikationsakte ein, als Loops haben sie die Popmusik erobert. In Form von Endlosbändern laufen sie unter den Nachrichten her, die sich selbst im Viertelstundentakt wiederholen: Noch einmal flimmern die Bilder des Tages vorüber, noch einmal werden wir über den letzten Stand an der Börse informiert – es ist, als habe sich unterhalb des Alltagsbewusstseins ein traumähnliches, zyklisches Muster etabliert, das uns zugleich in seinen Bann zieht und auf die Folter spannt. Wie es dazu kam und was das bedeuten könnte, darüber hat Tilman Baumgärtel ein Buch geschrieben.

Baumgärtel, Professor für Medientechnologie an der Universität Mainz, kennt die zahlreichen Einwände gegen das Repe-titive – Adornos Kritik am »einullenden« Charakter der Massenmedien, Freuds Vor-stellung eines pathologischen, mit dem Tod verschwisterten Wiederholungszwangs –, doch statt noch einmal ins gleiche kultur-kritische Horn zu stoßen, unterzieht er seinen Gegenstand einer ebenso grund-legenden wie freundlichen Relektüre. Loops, so die These, sind trotz oder wegen ihrer Redundanz nicht einfach ornamental

oder »regressiv«. Indem sie den Augenblick wiederholbar machen, setzen sie dem Lauf der Zeit eine nichtlineare Alternative entgegen. Während so einerseits aus Lust Überdruß wird, entsteht zugleich aus Ennui Transzendenz. Allerdings gilt es die Spur der Schleife erst einmal freizulegen.

Es ist eine Geheimgeschichte des Loops, die hier in 14 Kapiteln entfaltet wird – von den Anfängen gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis hin zur Techno-kultur, in der Sequencer und Sampler Tonfolgen technisch reproduzierbar und damit mehrheitsfähig machten. Baumgärtel hat tief in den Archiven gegraben, Interviews geführt, Produktionsnotizen aus-gewertet. Neben Klassikern wie Karlheinz Stockhausen, Elvis und den Beatles be-kommen auch weniger bekannte Figuren ihren Auftritt. Raymond Scott etwa, düsen-triebartiger Erfinder diverser elektronischer Instrumente, oder der deutsche Dandy und Pionier des Seriellen Peter Roehr. Gemeinsam ist ihnen, dass sie – im Ein-klang mit dem jeweils neuesten Stand der Technik – das Experimentieren mit Schleifen als künstlerisches Verfahren be-griffen. Baumgärtel erzählt aber nicht nur, er interpretiert. Mit detektivischer Energie liest er die diversen Zeugnisse des Loops als Durchsetzungsstufen einer Kultur der Wiederholung.

Bereits der erste historisch nachweisbare Auftritt war ein Paukenschlag. Der *May Irwin Kiss*, Thomas Alva Edisons zur Endlosschleife gebundene Filmaufnahme eines sich küssenden Paares aus dem Jahr 1896, ließ das Publikum hemmungslos lachend zurück: die Wiederholung als Volksvergnügen, das in Spielhallen eine frühe Kommerzialisierung erfuhr. Nach diesem Prolog auf dem Jahrmarkt allerdings ver-schwand der Loop zunächst von der Bild-fläche, um erst in den Vierzigern wieder aufzutreten. In Pierre Schaeffers *Musique concrète* sind die wesentlichen formalen Elemente der Schleife in Reinkultur nach-weisbar: das Arbeiten mit vorgefundenem Material, das Herauslösen von Klangfrag-menten aus dem Zeitkontinuum, das Re-



Der berühmte »May Irwin Kiss« von Thomas Alva Edison aus dem Jahr 1896: Ein küssendes Paar in Endlosschleife

arrangieren im Studio – ein Verfahren, das sein Schüler und Kontrahent Karlheinz Stockhausen weiterführte, indem er aus Tonbandschnipseln den ersten voll-kommen synthetischen Klang herstellte. Doch so sehr diese Versuche heutigen DJ-Praktiken ähneln, über die Sterilität des Labors kamen sie nicht hinaus.

Mehr als Musikern oder Regisseuren ähnelten die Väter der Schleife Wissen-schaftlern, die in heroischen Komposi-tionsakten gegen den Widerstand des Ma-terials ankämpften. Erst in den Sechzigern befreite der künstlerische Umgang mit der Wiederholung sich vom Ruch des Akade-mischen. Beispielfähig dafür die auf winzi-gen Variationen beruhenden Konzerthap-penings eines Terry Riley, die Geräusch-collagen Steve Reichs, die begehbaren Klanginstallationen La Monte Youngs – als Avantgardisten des Umgangs mit *drones* und *patterns* nahmen die Vertreter der Mi-nimal Music den popkulturellen Umgang mit Schleifen vorweg. Baumgärtel prä-pariert noch einmal das Neuartige daran he-raus: die Nähe zum Körper, das Bündnis mit den sozialen Bewegungen, die Paralle-len zu fernöstlichen Techniken der Ven-senkung. Anders jedoch, als das allgemeine Verständnis es will, liest er den Aufbruch der Epoche nicht als Vorwärtsbewegung, sondern als Versuch, den immer rasanter werdenden Fortschritt in mantraartigen Kreisbewegungen herunterzubremsen.

So weit, so originell: Es sind die vielen Details und Neubewertungen, die an Baumgärtels Kulturgeschichte begeistern. Elvis Presley kennen wir als Sexidol, nicht aber als »Prothesengott«, dessen gespens-tisch verhaltene Stimme auf einer techni-schen Manipulation beruht. Donna Sum-mer steht bei Wikipedia unter »Discosän-gerin«, dabei wäre sie als Synthese aus Mensch und Maschine besser verstanden: der Loop als Geburtshelfer profeministi-scher Dancefloor-Cyborgs. Und hätten Sie gewusst, dass der Beatles-Song *Tomorrow Never Knows*, von der Forschung als »sen-sorischer Angriff auf die Zitadelle des In-tellekts« gewürdigt, mithilfe einer Garde

weiß bekittelter Tonmeister zustande kam? Sie standen auf sämtlichen Stock-werken der Abbey Road Studios und hiel-ten mit einem kleinen Stift die Tonband-schleife, auf der er beruht, stramm. Manchmal bewegen sich Fortschritt wie auch Fortschrittskritik eben auf ver-schlungenen Wegen. Dass sich im Lauf der 378 Seiten vieles wiederholt, stört nicht nur nicht, es ist dem Fluss der Ge-danken förderlich.

Schwerer verdaulich sind die *lead vocals* aus dem Inventar des Großphiloso-phischen, die Baumgärtel in unregelmäßigen Abständen dazumischt. Statt es dabei zu belassen, den »Stand des Geistes an der Sonnenuhr menschlicher Technik« abzulesen, wie Adorno es forderte, feiert er mit Lacan, Deleuze, Merleau-Ponty und anderen Gewährsmännern die techno-induzierten Ekstasen der Ravekultur als Vorschein eines neuen Kollektivros. In solchen Momenten erinnern seine Über-legungen zum Wesen der Schleife an Marshall McLuhans kryptotheologischen Wunsch, Mensch und Kosmos qua Technik zu versöhnen. Das aber heißt, einem spie-lerischen, letztlich im Meditativen wur-zelnden Kunstverfahren viel utopischen Ballast aufzubürden.

Auch ist der Zeitpunkt, zu dem das Buch erscheint, ganz leicht suboptimal: So untertheoretisiert der Loop noch immer sein mag, spätestens seit der Millenniums-wende haben seine Gestaltungsprinzipien sich auf so umfassend penetrante Weise durchgesetzt, dass die fortgeschrittene Popkritik sich inzwischen fragt, ob die Riesenretroschleife, in der wir uns tagtäglich bewegen, nicht doch eher als gesamt-kulturelles Krisensymptom zu begreifen ist. Der Loop als Albtraum, aus dem es kein Erwachen gibt. Aber das sind zu vernachlässigende Einwände angesichts eines gedanklich reichen, in jeder Hinsicht erkenntnisförderlichen Grundlagenwerks. Aufgrund der zahlreichen Musikbeispiele liest man es am besten multimedial: mit der einen Hand am Buch, mit der anderen am Rechner.



Tilman Baumgärtel: Schleifen. Zur Geschichte und Ästhetik des Loops. Kadmos Verlag, Berlin 2015; 352 S., 24,90 €

ANZEIGE

DIE NEUE ZEIT-WEINEDITION

6 erlesene Weine der Spitzenwinzer Südfrankreichs

NEU



NUR
69,95 €*
6 EDLE WEINE +
ZEIT-BEGLEITBUCH
Bestellnr.: 35000

Genießen Sie Ihre Vorteile

6 AUSGEFALLENE SPITZENWEINE

Erleben Sie exzellente Spitzenweine von hervorragenden Winzern Südfrankreichs, exklusiv für Sie zusammengestellt von der ZEIT.

IHR BEGLEITBUCH »SÜDFRANKREICH«

Das ZEIT-Begleitbuch führt Sie zu allen 6 Weingütern. Entdecken Sie die Besonderheiten des Anbaugebietes, und begegnen Sie den Winzern in individuellen Porträts auf 64 Seiten in edler Hardcover-Ausstattung.



DAS GENUSSPAKET ENTHÄLT

Syrah Édition Van Gogh, 2013, Paul Jaboulet Aîné
Gris Blanc, QbA trocken, 2014, Gérard Bertrand
La Jeunesse, 2014, Domaine de La Baume
La Chapelle, 2014, Domaine de Tholomies
Château de la Tuilerie, 2014, Château de la Tuilerie
Cuvée Grenache-Syrah-Mourvèdre »Sélection Spéciale«, 2013, Les Javelles
64-seitiges ZEIT-Begleitbuch

BESONDERES ANGEBOT FÜR ZEIT-LESER

Die neue ZEIT-Weinedition »Südfrankreich« inklusive Begleitbuch erhalten ZEIT-Leser für nur

69,95 €*

Bestellnummer: 35000

Languedoc-Roussillon: Weinbauregion mit Tradition

Die fruchtbare, sonnenverwöhnte Gegend des Languedoc lädt geradezu ein, die Seele baumeln zu lassen und das Leben zu genießen.

Wir möchten Ihnen sechs Weingüter vorstellen, die uns durch ihre span-nenden Weine überzeugt haben. Nach dem Aushängeschild des Lan-guedoc, Gérard Bertrand, der mit seinen Weinen regelmäßig internationale Wettbewerbe gewinnt, gibt es auch kleine, in Deutschland noch unbe-kannte Perlen zu entdecken wie die Domaine de Tholomies in der Nähe von La Livinière oder Les Javelles. Die Syrah-Cuvée des Weinguts Paul

Jaboulet Aîné besteht auch aus Languedoc-Trauben und präsentiert sich sehr fruchtbetont und würzig.

Das exklusive Genusspaket

Genießen Sie diese sechs herausragenden Spitzenweine, und lassen Sie sich mit ihren besonderen Noten nach Südfrankreich entführen. Im ex-klusiven Begleitbuch finden Sie Winzerporträts und Weinbeschreibungen. **Eine genussvolle Verkostung wünschen Ihnen die ZEIT-Weinexperten**

Jetzt bestellen: shop.zeit.de/suedfrankreich @ zeitshop@zeit.de ☎ 040/3280-101

ZEIT EDITION WEIN

*zzgl. Versandkosten.

Anbieter: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, Buceriusstraße, Hamburg